

Dreihundfünffzigsten / Unseres Kaiserthums im
Dreihunddreißigsten / und unserer Reiche im
Achtunddreißigsten Jaren.

Ad mandatum Cæsareæ et
Catholicæ M—tis proprium
Carol. (L. S.) PPfntzing.

Nachmalß Maler Hans Stozinger (Stozinger zc.) auß Schwaben?

In unserem früheren Artikel über diesen u. a. an der Pfarrkirche von Terlan um d. J. 1407 thätig gewesenen Meister (diese Zeitschrift, XIII, 1895, Nr. 9 Seite 144) findet sich die Vermutung ausgesprochen, derselbe, bezw. sein Vater könnte von Nieder- oder Oberstozingen in Schwaben herkommen zc. Thatsächlich kommt nun auch, was nachzutragen wäre, nicht bloß etwa der freiherrliche, sondern auch der bürgerliche Familiennamen Stoz(z)inger schon frühe in Schwaben vor. Am 14. Januar 1383 wird — nach Sattler, Grafen von Württemberg I. Weil. S. 195 — Cunz Stozinger Schultheiß zu Weil im Dorf genannt. Im Jahre 1385 schuldeten Walter von Pfuhl, Konr. Stozinger (vielleicht der ebengenannte, welcher nach Ulm eingewandert wäre) und andere Ulmer (nach einem bei Pressel, „Geschichte der Juden in Ulm“ S. 36 verzeichneten Dokumente) Widel dem Juden Mosiß Sohn von Ehingen und Jutta Mosiffen seiner Mutter 40 fl. In Ulm pflanzte sich der Stamm fort; Wehermann zc. (II S. 533) nennt sie übrigens eine Ritterfamilie und führt aus derselben sehr frühe (ohne leider das Jahr beizufügen) einen N. Stozinger als ministerialis der Stadt Ulm, weiter einen Hans v. St., zugleich Herr von dem nahen Dellmenfingen (seit 1556), um das Jahr 1576 an mit dem Bemerkten, daß derselbe ein eigenes im Jahre 1576 abgebranntes Haus in U. besessen habe, welches an der Stelle des jetzigen Gasthof „zum Kronprinzen“ (vormals „zum goldenen Schlegel“) gestanden sei. Hieron. St. zu Hohenmemmingen wurde — so nach gefl. Mittheilungen des H. Genealogen Th. Schön — von Abt Ambrosius und dem Konvent des Cistercienserklosters Königsbrunn mit einem Lehen daselbst belehnt. Johann St. von Dillingen wurde unterm 15. September 1553 vom Kardinal und Bischof von Augsburg mit S. Afra Pfünde zu Heubach, M. Gmünd, investirt. Helias Stozinger erhielt vom Kaiser d. d. Wien 5. November 1560 einen bürgerlichen Wappenbrief: in blau ein aufrechtstehender silberner Bierstutzen mit einer Handhabe in der Mitte; der gekrönte und geschlossene Stechhelm mit blau-silberner Dede trägt zwischen einem offenen blauen Fluge den Bierstutzen. Noch um 1614 kaufte Gottfried St. des Citel Hans Wesslers Haus in Ulm um 3250 fl. Hans Stozinger, der Maler mag ein Sohn Konrad Stozingers in Ulm (um 1385) gewesen und bei den nahen Handelsbeziehungen Ulms zu Südtirol und Oberitalien von Ulm nach Bozen, bezw. Terlan gekommen sein, wozu noch kommt, daß meines

Wissens Stozinger zc. kein Tiroler Geschlechtsname ist?! Bekannt ist das Ritter-, bezw. das jetzt noch blühende freiherrliche Geschlecht der von Stozingen, welche jetzt in Steißlingen im Nellenburgschen (Großherzogtum Baden) ange-sessen sind, welche vordem von 1471—1790 die Herrschaft Heudorf (bei Niedlingen) und in ganz alten Zeiten (im 12. und 13. Jahrhundert) auch Niederstozingen, von dem sie sich schreiben, besaßen. Diese Stozingen scheinen mir mit den Herrn v. St., welche die Herrschaft Dellmenfingen von 1556—1647 besaßen, eines Stammes gewesen zu sein. P. Beck.

Kleinere Mittheilungen.

Zum Zeitungsweisen, bezw. Buch-druckergeschichte in Oberschwaben (siehe Nr. 5 dieser Zeitschrift, S. 79). Im Jahre 1753 erbittet und erhält der Buchdrucker Hertner aus Ravensburg — wahrscheinlich der schon in Nr. 1, S. 3 dieser Zeitschrift von 1894 genannte vom Jahre 1740 — von dem Rat der Reichsstadt Ueberlingen die Erlaubniß, eine Buchdruckerei in letztgen. Stadt einzurichten. Derselbe schloß dem Hertner 100 fl. vor und übernahm dessen 600 fl. betragende Schulden gegen Sicherstellung. Als Lokal sollte die lateinische Schule, die schon einmal Druckerei gewesen, dienen. Hertner mußte u. a. der Stadt von der „Wes-lagerungschronik“ sowie von dem „Gesundbad-büchel“ je 100 Exemplare gratis drucken. Beck.

Nachtrag zum „Album Neresheimense“.
(Nr. 11 ff. von 1895 dieser Zeitschr.)

Zu S. 185 Nr. 167.

P. Magnus Steer edierte:

1. Dialogus de miraculis. Beati Hariolphi episcopi Lingonensis et Abbatis. Elwacensis Ord. S. Bened. scriptus ab Ermenrico ejusdem loci monacho et abbate. Ex codice ms. membraneo Elwacensi erutus. a P. Magno Steer (Pez. Bernard, Thesaurus Anecdotor. T. IV. Pars III. (1723.) S. 746—755.

2. Chronicon Elwacense nunc primum ex pervetusto Cod. membr. Ecclesiae Elwacensis editum. ab eodem. (Ibid. S. 757—802.)

Anonymus Neresheimensis.

Mjpt. Rarae gratitudinis monumentum, Titus. Quinct. Flavius erga Gissippum Atheniensem. Tragico-comoedia actorum duorum ludis autumnal. à studiosa Iuventute Neresheimensi in scenam data. 1741. 21 S. 4°.

Briefkasten.

Nach W. — Ueber den im Frühherbst 1894 gemachten bedeutenden Brakteatenfund bei Eichenreute vermag keine Auskunft gegeben zu werden, da nicht die geringste Nachricht hierher kam. Derselbe wurde nach München zur Bestimmung zc. übermacht, denn so was versteht man bei uns doch nicht!

Stuttgart, Buchdruckerei der Alt.-Gej. „Deutsches Volksblatt“.